

Hölderlin, Friedrich: Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben (18)

1 Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben,

2 Wo in die Ferne sich ergrünzt die Zeit der Reben,

3 Ist auch dabei des Sommers leer Gefilde,

4 Der Wald erscheint mit seinem dunklen Bilde.

5 Daß die Natur ergänzt das Bild der Zeiten,

6 Daß die verweilt, sie schnell vorübergleiten,

7 Ist aus Vollkommenheit, des Himmels Höhe glänzet

8 Den Menschen dann, wie Bäume Blüt umkränzet.

(Textopus: Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)